

## Mein Auslandssemester – Schnee, Sauna und...Corona

07.01.2020 – 30.05.2020

Eigentlich habe ich mich in meinem dritten Mastersemester in Göttingen sehr wohl gefühlt. In der Uni im geplanten Zeitfenster, eine schöne Wohnung und auch der Sportverein nebenbei haben mein Leben gut ausgefüllt. Nach und nach verließen meine Uni-Freunde Göttingen in Richtung ihrer ausländischen Austauschunis.

Allein hierbleiben? Irgendwie eine traurige Vorstellung. Ins Ausland? Warum eigentlich nicht?

Die Vorstellung vor dem Einstieg in die Arbeitswelt noch etwas mehr von der Welt zu sehen, für eine längere Zeit im Ausland zu leben und mal eine andere Seite des Alltags und des Lebens kennenlernen haben mich dann doch begeistert.

Nur wohin?

Die erste Phase des Bewerbungsprozesses war bereits vorbei. Langsam kam die Angst auf, dass die besten Unis und Städte womöglich schon keine Plätze mehr frei hätten und ich mich mit den Restplätzen begnügen müsste. Auf der Webseite unserer Uni bin ich dann schnell fündig geworden und konnte mir auf einer Liste die verfügbaren Restplätze ansehen. Zu meiner Verwunderung war dort noch ein Platz an der Aalto University in Finnland verfügbar. In Finnland kam für mich nur Helsinki in Frage. Nach einer ersten Google Suche bestätigte sich die Hoffnung und ich informierte mich genauer über die Uni, die im Übrigen weltweit einen sehr guten Ruf genießt.

Das Ziel war beschlossen. Die Aalto Universität in Helsinki sollte also meine neue Heimat für das Sommersemester2020 werden, bzw. Spring Semester, wie es in Finnland heißt. Für den Bewerbungsprozess schrieb ich eine Motivationsschreiben, warum genau die Aalto Universität zu meinem Studium und Werdegang passt und was Helsinki zu einem besonderen Ziel für mich macht. Vor dem Bericht war mir nicht bewusst, was diese Stadt und Finnland wirklich zu bieten hat. Je mehr ich mich informierte, desto mehr freute ich mich auf dieses Semester und desto größer wurde auch mein Ansporn angenommen zu werden. Nachdem meine Bewerbung in Göttingen angenommen wurde, war zusätzlich ein Bewerbungsprozess an der Aalto University notwendig, um endgültig den Platz zu erhalten.

Meine Freude war riesig, als ich erfuhr, dass ich Anfang Januar 2020 mein Auslandssemester an der Aalto University beginnen darf und sich die Bemühungen der Bewerbung gelohnt haben. Die nächsten Herausforderungen standen jedoch bereits an. Was mache ich mit meiner Wohnung in Göttingen? Wie finde ich in einem fremden Land und dessen Sprache ich nicht spreche eine Wohnung für das Semester?

Nach kurzer Überlegung die Wohnung aufzugeben, entschied ich mich dazu sie einfach unterzuvermieten, um nach meine Auslandssemester wieder eine Bleibe in Göttingen zu haben. Die Wohnungssuche in Helsinki stellte sich auch als unkompliziert heraus. Auf der Internetseite der Aalto University stehen detaillierte Informationen zur Wohnungssuche. Die Uni kooperiert mit zwei verschiedenen Wohnungsverwaltungen, HOAS und AYY. Letztere ist zugleich auch eine Anlaufstelle für Studenten zu verschiedenen Themen. Bei beiden Bewerbungen musste ein Online Formular ausgefüllt werden, in dem die Vorlieben und Eckdaten für potenzielle Wohnungen angegeben werden konnten. Die beiden Organisationen prüfen unter allen Bewerbern diese Angaben und verteilen die verfügbaren Wohnungen entsprechend. Selbstverständlich kann auch auf eigene Faust gesucht werden, was für mich jedoch nicht in Frage kam. Ich habe dann auch rechtzeitig vor Start

meines Semesters eine Zusage für eine schöne, zentrale Wohnung in einem Studentenwohnheim von HOAS erhalten. Auch im Nachhinein bin ich sehr zufrieden mit dieser Wohnung.

Ebenfalls über die Webseite und die online Services, hier läuft fast alles unkompliziert online ab, habe ich mir für mich passende Kurse herausgesucht. Die Plattformen bieten die Funktion nach englischen Kursen zu suchen, sodass ich relativ schnell passende Module gefunden habe, die mein Studium in Göttingen perfekt ergänzen. Anschließend habe ich mein Learning Agreement ausgefüllt und mit beiden Unis abgesprochen. In Finnland hatten wir bereits eine Ansprechpartnerin, die sich allen Fragen rund um das Auslandssemester angenommen und uns mit Informationen versorgt hat. Neben betriebswirtschaftlichen Kursen gab es auch mehrere Module zum Erlernen der finnischen Sprache. Diese reichten von Survival Finnish bis zu fortgeschritteneren Kursen.

Ich hatte also meine Wohnung, das Learning Agreement war ausgefüllt und auch für die Kurse hatte ich mich beworben. In Finnland ist es etwas anders als in Deutschland, das Semester ist dort noch mal in Phasen unterteilt, sodass einige Kurse nur eine Phase lang dauern, während andere Kurse über das gesamte Semester andauern. Nun stellte sich noch die Frage, wie ich eigentlich nach Finnland komme. Klar liegt es nicht um die Ecke, aber eventuell gibt es ja Alternativen zum Fliegen. Eine Option ist sicherlich die Fähre. Aus Norddeutschland starten, bietet die ca. 24 Std. dauernde Fahrt einen wunderschönen Blick auf die Schären vor Helsinki. Für meine Reise entschied ich mich dennoch ein örtliches Reisebüro, spezialisiert auf Studienreisen, aufzusuchen und nach einem passenden Angebot zu fragen. Ich benötigte aufgrund einer Präsentation in Deutschland kurz nach Start des Semesters noch zusätzliche Flüge hin und zurück, wodurch sich diese Variante als unkomplizierter erwies. Die Flüge habe ich kurz nach Neujahr auf den 02.01 gelegt, sodass ich vor offiziellem Unistart am 07.01 noch etwas Eingewöhnungszeit hatte.

Dann war es soweit. Mein Flug startete nach Helsinki. Früh morgens und voller Vorfreude machte ich mich auf den Weg. Mit einer Stunde Zeitverschiebung kam ich vormittags am nördlich gelegenen Vantaa Flughafen an. Mit der S-Bahn ging es in die Innenstadt, wo das HOAS Büro liegt. Dort zog ich eine Nummer, das wird in Finnland bei so ziemlich jeder Schlange getan, und nach kurzem Anmeldeprozess habe ich die Schlüssel für meine Wohnung erhalten. Mit dem Bus ging es dann weiter zu dem Studentenwohnheim, einem 9-stöckigen Haus, in Pasila, einen Verwaltungsbezirk, eine Station vom Helsinki Hauptbahnhof entfernt. Der Bahnhof ist sehr neu und ist mit der größten Mall der Nordics, die Finnen bezeichnen sich im Übrigen nicht als Skandinavier, verbunden. Eine Sache, die mir direkt auffiel: Die Finnen sind sehr ruhig, egal ob in der Bahn, im Bahnhof oder auf der Straße, die Lautstärke war wirklich leise und angenehm. Das Haus besteht aus Wohngemeinschaften sowie Einzelapartments und wurde ausschließlich von ausländischen Studierenden bewohnt. Ein Fahrstuhl und Treppenhaus verbinden die Ebenen und auf dem Dach gibt es zwei Saunen, die zu Gruppenzeiten genutzt aber auch gemietet werden konnten.

Bevor die Uni so richtig begann, gab es für die neu angekommenen Studierenden einen Einführungstag, an dem uns unsere Koordinatorin und begrüßte und die Uni vorstellte. Anschließend stellten sich verschiedene Initiativen und Vereine der Universität vor und wir erkundeten in Studiengang-Gruppen den Campus. Die Touren wurden von den Gilden übernommen. Die Gilden lassen sich am besten als Fachschaft beschreiben, bieten jedoch deutlich mehr an, als wir es aus Deutschland vielleicht gewöhnt sind. Neben kulturellen Veranstaltungen werden Ausflüge geplant, Sauna Partys veranstaltet und, gerade für uns ausländische Studierende, viele Events organisiert. Der Beitritt, der zwar kostenpflichtig ist, lohnt sich jedoch auf jeden Fall, wenn man daran interessiert ist etwas über das Land und die Kultur zu lernen und nicht nur zwischen Uni und Wohnung pendeln möchte. Zusätzlich werden über die Gilde auch Sportveranstaltungen koordiniert und jeder, der sich betätigen möchte, kann daran teilnehmen. Zwischen den Kursen und im Uni-Alltag bietet der Gilde-Room zusätzlich einen Ort an dem gelernt, Kaffee, ein finnisches Volksgetränk, genossen oder eine

Runde Billiard oder Playstation gespielt werden kann. Beim Beitritt der Gilde erhält man zudem den haalarit, einen traditionellen Overall. Die Besonderheit ist, dass Eintrittskarten zu Events häufig in Form von Aufnähern verteilt werden, die an den Overall genäht werden und der zu jedem Ereignis getragen wird.

Nach der ersten kulturellen Einführung begann in den folgenden Tagen die Uni. Für einige Kurse war neben der offiziellen Bewerbung noch eine weitere Bewerbung inklusive Motivationsschreiben notwendig, da die Kurse sehr gefragt waren. Im Gegensatz zur deutschen Uni, fanden die Masterkurse an der Aalto University eher in Form von Seminaren statt. In modernen Klassenräumen und in Gruppengrößen von 20 bis 40 Studenten, wurde neben Vorlesungen viel diskutiert und sich im Verbund sowie in Kleingruppen ausgetauscht und Lösungen erarbeitet. Diese Form des Lernens spiegelte sich auch in den Prüfungsformen wieder. So bestanden alle von mir gewählten Module aus kontinuierlichen Assignments, die wöchentlich angefertigt und online abgegeben wurden. Einige Kurse verfolgten in der ersten Phase das Ziel wöchentlich ein Unternehmen und seine Strukturen sowie Prozesse zu entwickeln. Im zweiten Teil wurde in Vierergruppen mit einem Unternehmen kooperiert und das gelernte Wissen an einem realen Projekt umgesetzt. In anderen Kursen wurden wöchentliche Case-Studies bearbeitet und das gelernte Wissen angewandt, dies wechselte sich mit Gruppenarbeiten und darauffolgenden Präsentationen im Studierendenverbund ab, um das erarbeitete an die KommilitonInnen weiterzugeben. Der Umgang mit den Lehrenden war sehr freundlich, fair und persönlich, man spricht sich generell mit Vornamen an. Auffällig war, dass die Form des Studierens zwar zeitintensiv war und der Unitag teilweise erst spät endete, auf der anderen Seite das Wissen jedoch selbst erarbeitet und somit besser verinnerlicht wurde. Da der Unialltag aber ohnehin viel auf dem Campus stattfand, verbrachte man den Tag zumeist sowieso dort.

Der neue Campus, der erst 10 Jahre alten Uni, bietet so ziemlich alles, was man zum Leben braucht. Es gibt Einkaufsmöglichkeiten, Fitnessstudios, einen Sportplatz, Wohnungen, Saunas...mehr als man sich vorstellen kann und eine direkte U-Bahn Anbindung. Nicht oft habe ich von Kommilitonen, die auf dem Campus wohnten, gehört, dass sie seit einer Woche nicht mehr vom Campus gegangen sind. Das ist jedoch kein Problem, denn man ist schnell in der Innenstadt, ob per U-Bahn oder Bus, und dort bieten sich einem die vollen Vorzüge Helsinkis. Die Stadt hat alles zu bieten, was man sich wünscht. Kleine gemütliche Restaurants und Bars, Clubs, Kultur, Schwimmbäder und Saunen direkt ins Meer integriert sowie Eishockeyspiele in einer Arena. Was wir auch vor hatten, in der Gruppen von internationalen Studierenden, die ich dort schnell kennengelernt habe, wir haben immer eine gute Möglichkeit gefunden. Wenn die Stadt mal zu triste oder laut wird, bietet sich die umliegenden Landschaft immer für einen Ausflug an. Da ein Großteil der Bevölkerung Finnlands in und um Helsinki herum angesiedelt ist, lohnt sich die Reise aus der Stadt heraus mindestens genauso. Nicht weit entfernt liegt der Nuukio-Nationalpark und auch eine Reise in den Norden des Landes nach Lappland ist sehr empfehlenswert. Während des Semesters, gab es wenig Zeit zum Reisen, jedoch bietet sich die Exam-Week umso mehr dazu an, wenn man, wie ich, keine Klausuren schreiben muss. Wir haben uns in Lappland mit einer Gruppe von sechs Internationalen eine schöne Hütte an einem Fluss gemietet. Natürlich inklusive eines Hot Tubs und einer Sauna. Es ist übrigens tatsächlich so, dass fast jedes Haus auch eine Sauna besitzt. Neben großartigen Ausflügen an den nördlichen Polarkreis, Rentieren, einem Ski-Tag, haben wir dann endlich unser aller Ziel erreicht und Polarlichter gesehen. Das war ein richtig cooles Erlebnis und allein dafür hat sich die Reise schon gelohnt.

Aus meinem Studiengang war ich der erste, der einen Austauschplatz an der Aalto University erhalten hat, dementsprechend wurde zuvor noch keiner meiner Kurse in Göttingen anerkannt. Ich habe dazu für alle Kurse eine Art Kursbuch zusammengestellt, in dem ich jegliche Informationen zusammengefasst habe. Diese habe ich mit einem Formular zu Anrechnung an die Koordinatoren in Göttingen gesendet und letztendlich wurden mir auch alle Kurse anerkannt. Dieser Prozess war

etwas mühselig, da ich mir die Informationen teilweise zusammensuchen musste und auch die Koordination etwas zögerlich verlief, im Nachhinein bin ich aber sehr zufrieden und finde, dass die Anrechnung sehr fair vorgenommen wird.

Nachdem ich ca. drei Monate in Finnland verbracht hatte, spitzte sich die Coronalage zunehmend zu. Die Lehre an der Universität wurde innerhalb weniger Tage komplett auf digital umgestellt. Die technischen Voraussetzungen dafür waren bereits vorhanden und ausgereift, sodass dies ohne Probleme funktionierte. Ich konnte somit meine ersten Kurse online und von meinem Apartment aus beenden. Aufgrund der Pandemie wurde das öffentliche Leben in Helsinki zunehmend eingeschränkt und uns wurde von der Uni nahe gelegt in unserem Heimatländer zurückzukehren. Ich entschloss mich schweren Herzens dazu auch mein Auslandssemester eher als geplant zu beenden und nach Deutschland zurück zu fliegen. Mit Hilfe der Reiseagentur habe ich kurzfristig einen Flug finden können, der mich nach Deutschland zurückbrachte.

Aufgrund der Möglichkeit der Online-Lehre, war es für mich kein Problem meine noch offenen Kurse und Abgaben aus Deutschland zu finalisieren und einzureichen. Aufgrund der Ausnahmesituation und der Zusammenarbeit der Aalto University war auch HOAS sehr kulant und erstatte mir das Wohngeld für die ausstehenden Zeit zurück. Das öffentliche Transportunternehmen erstatte mir das Geld für mein Semesterticket ebenfalls zurück, sodass ich zumindest meine Kosten für den „Abbruch“ reduzieren konnte. Die Übergabe der Wohnung verlief trotz der spontanen Abreise unkompliziert und nach der Reinigung der Wohnung konnte ich die Schlüssel einfach in einen Briefkasten werfen.

Insgesamt kann ich dennoch sagen, dass ich mehr als glücklich bin mein Studium mit einem Auslandssemester an der Aalto University ergänzt zu haben. Die Lehre an der Universität, die Kultur des Landes und seine Sehenswürdigkeiten, aber auch die Menschen, die ich über die Dauer meines Aufenthaltes kennengelernt habe, haben und werden mein Leben bereichern. Gerade durch das abrupte Ende, werde ich auch jeden Fall wieder dorthin zurückkehren.